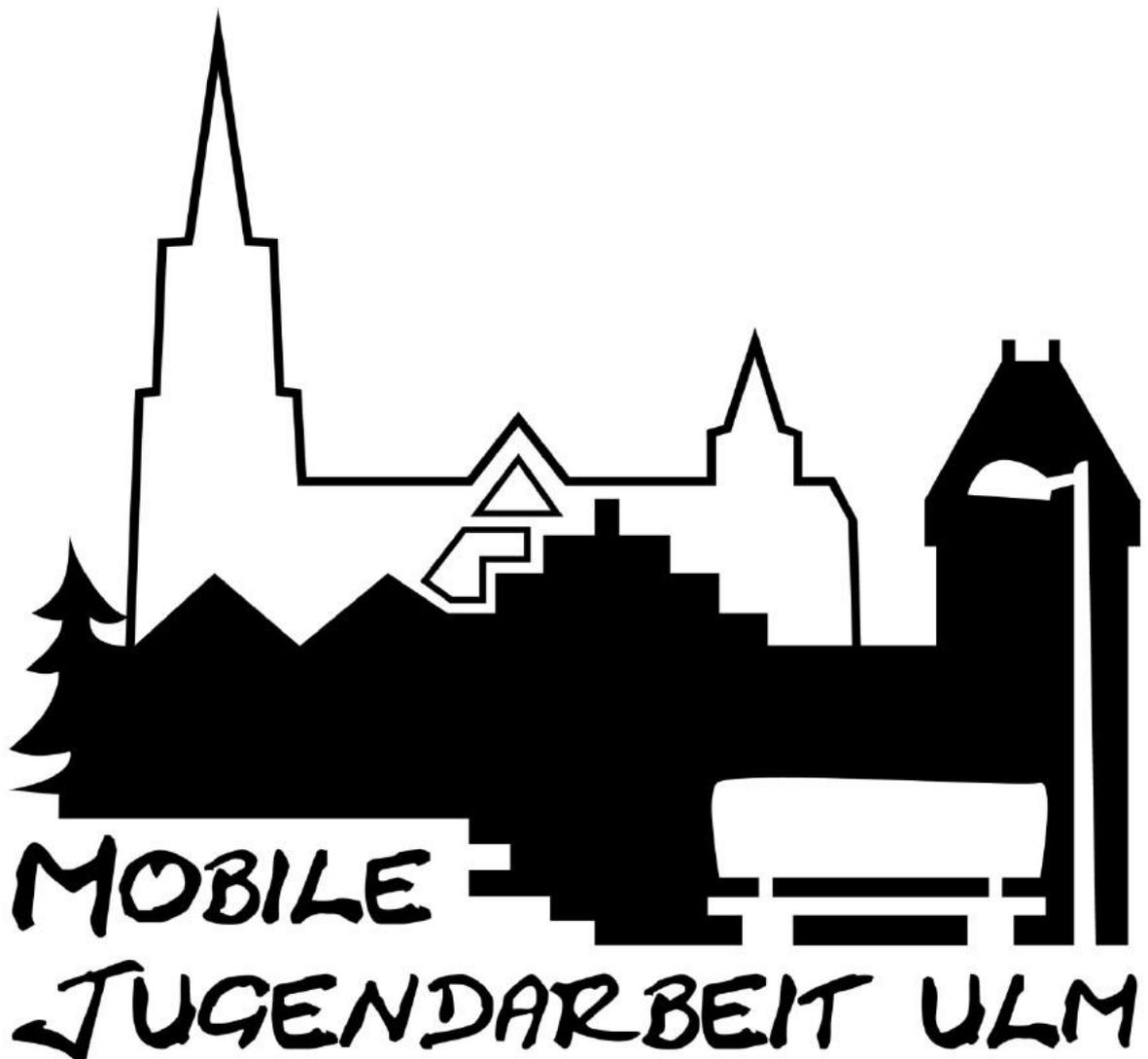


Stadt Ulm

ulm

Jahresbericht 2021

Mobile Jugendarbeit Ulm



Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangssituation	4
2. Adressat*innen	4
3. Tätigkeiten & Angebote	8
3.1 Streetwork	8
Bedeutung des öffentlichen Raums	9
Fahrradanhänger Mitte/Ost: "Wenn unsere Adressat*innen nicht zu uns kommen können, dann gehen wir halt raus!"	11
Kontaktzeit im öffentlichen Raum in Wiblingen	12
3.2 Individuelle Beratung und Unterstützung	12
Veränderte Beratungssettings durch Pandemie	13
Personengruppe junge Mütter	14
Übergangswohnen „W 9“	14
3.3 Gruppen- und Cliquenarbeit	15
Sportangebot Böfingen	16
Cliquenräume im Sozialraum Wiblingen	17
Projekt "High & Down" Eselsberg	18
3.4 Sozialraumorientierte Arbeit	18
Stadtteilentwicklungskonzept Wiblingen	18
Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit im Sozialraum Wiblingen	19
Anlaufstelle Böfingen	19
Fahrradwerkstatt Eselsberg	20
3.5 Wirken im virtuellen Raum	20
3.6 Übergreifende Tätigkeiten	21
4. Ausblick	22
5. Rahmenbedingungen	23
6. Anhang	26

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Kontakte 2021 in den Sozialräumen.....	5
Abbildung 2 Geschlechterverteilung d. Adressat*innen.....	6
Abbildung 3 Internationale Wurzeln d. Adressat*innen.....	6
Abbildung 4 Altersverteilung d. Adressat*innen.....	7
Abbildung 5 Tätigkeiten d. Adressat*innen.....	7
Abbildung 7 Böfinger Bürgerblättle, Ausgabe 09/2021.....	27
Abbildung 8 Südwest Presse, 10.08.2021.....	28
Abbildung 9 Fahrradanhänger/Stand der MJA Mitte/Ost, Hirschstraße.....	28
Abbildung 10 Wiblingen Aktuell, Ausgabe 03/2021.....	29
Abbildung 11 Wiblingen Aktuell, Ausgabe 04/2021.....	30
Abbildung 12 Wiblingen Aktuell, Ausgabe 05/2021.....	31
Abbildung 13 Instagram @swrheimat, 31.07.2021.....	32
Abbildung 14 Südwest Presse, 08.07.2021.....	32

1. Ausgangssituation

Die Mobile Jugendarbeit der Stadt Ulm leistet als Form der Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII und der Jugendsozialarbeit nach § 13 SGB VIII einen Beitrag, um die Adressat*innen Mobiler Jugendarbeit bei ihrer individuellen Entwicklung zu fördern und positive Lebensbedingungen für sie zu schaffen. Wie in der Gesamtkonzeption beschrieben richtet sie sich an 14- bis einschließlich 26jährige junge Menschen in besonderen Lebenslagen mit dem Ziel ihre individuelle Lebenssituation sowie die Lebenssituation von Gruppen und Cliques zu verbessern.

Die Arbeitsinhalte wurden auch 2021 weiterhin durch die Corona-Pandemie mitbestimmt und die Angebote mussten immer wieder hinsichtlich der geltenden Verordnungen angepasst werden. Wenn es die Pandemiesituation zuließ, fanden Gruppen- und Cliquesangebote in Präsenz statt, doch auch der virtuelle Raum wurde weiterhin von den Mitarbeitenden der Mobilen Jugendarbeit genutzt, um im Kontakt mit den Adressat*innen zu bleiben und Angebote zu machen. Trotz der sich immer wieder wechselnden Rahmenbedingungen, konnte die Präsenzberatung und die aufsuchende Arbeit ganzjährig in allen fünf Sozialräumen stattfinden.

Das Team der Mobilen Jugendarbeit konnte in diesem Jahr um zwei Fachkräfte erweitert werden und ist somit wieder in allen Sozialräumen vollbesetzt. Zudem konnten seit November 2021, befristet bis Dezember 2022, drei Mitarbeiter*innen ihre bestehenden Stellen, über Landesfördermittel, im Rahmen des Aktionsprogramms "Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche" aufstocken.

Besondere Herausforderungen stellten im letzten Jahr die Stellenvakanzen in einzelnen Sozialräumen, die Weiterentwicklung des Wohnkonzepts "W9" und die ständige Anpassung der Angebote an die Pandemiesituation dar.

2. Adressat*innen

Die Mobile Jugendarbeit der Stadt Ulm richtete sich 2021 entsprechend der Gesamtkonzeption an Jugendliche und junge Erwachsene, für die der öffentliche Raum sowie öffentlich zugängliche Raum einen bedeutsamen Bestandteil ihrer Lebenswelt darstellte, insbesondere an junge Menschen, die von institutionalisierten Angeboten nicht (ausreichend) erreicht wurden, diese ablehnten bzw. nicht erreichen konnten. Die Mobile Jugendarbeit Ulm hatte im Jahr 2021 Kontakt zu insgesamt 573 jungen

Menschen. Hierbei wurden zu 70% männliche Jugendliche und junge Erwachsene erreicht und zu 30% weibliche. Diversität spielt im Alltag der Mobilen Jugendarbeit sowie der Lebenswelt einiger Adressat*innen eine Rolle, bildet sich allerdings aktuell in der Statistik (noch) nicht signifikant ab, da für entsprechende Eintragungen Fremdzuschreibungen durch die Fachkräfte notwendig wären. Lediglich 2 junge Menschen haben sich in der Geschlechterzuordnung divers benannt. 65% der erreichten jungen Menschen besaßen internationale Wurzeln.

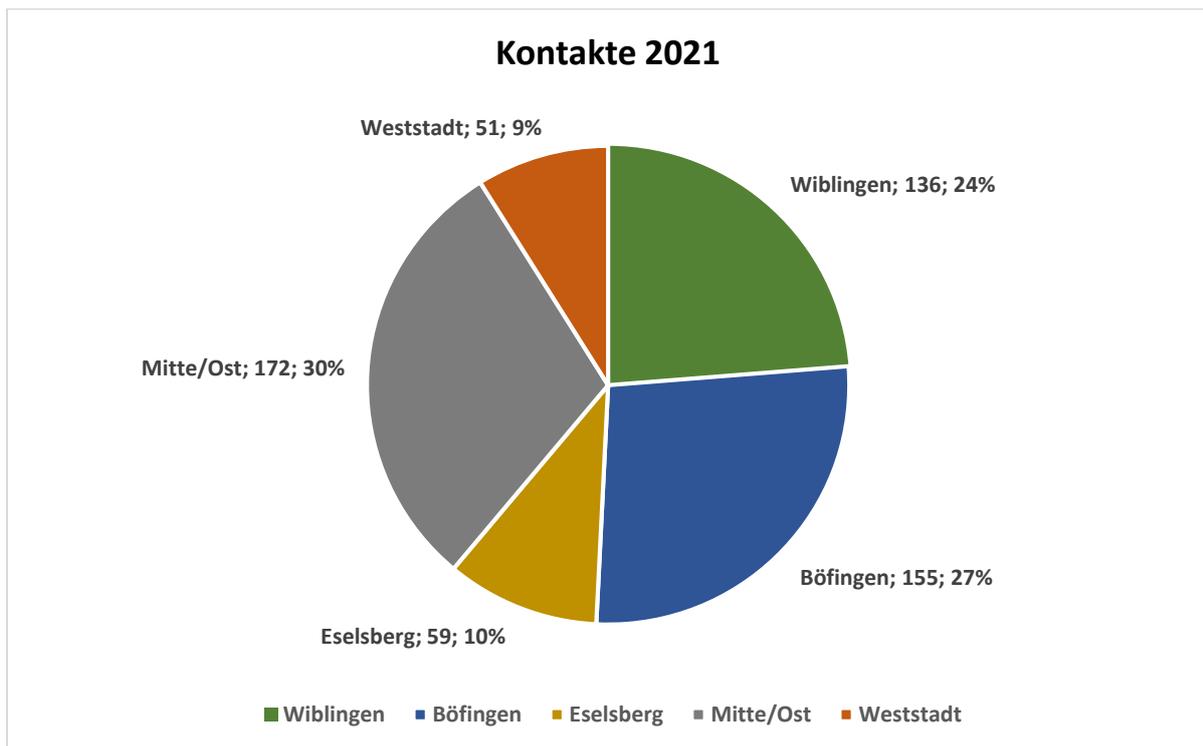


Abbildung 1 Kontakte 2021 in den Sozialräumen

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 573 junge Menschen durch die Mobile Jugendarbeit erreicht, begleitet und unterstützt. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Zuwachs von 87 Adressat*innen, die zusätzlich durch die MJA erreicht wurden. Diese jungen Menschen teilten sich wie folgt auf die verschiedenen Sozialräume auf:

- **Böfingen:** 155
- **Eselsberg:** 59
- **Mitte/Ost:** 172
- **Weststadt:** 51
- **Wiblingen:** 136

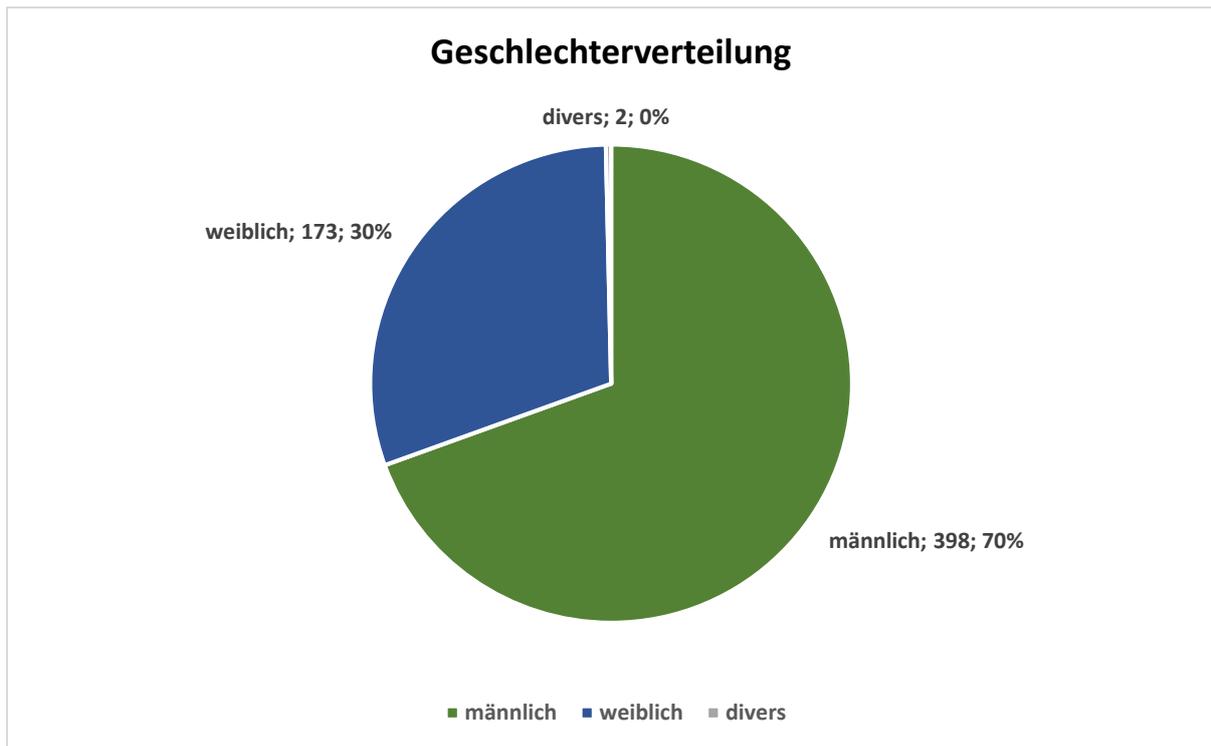


Abbildung 2 Geschlechterverteilung d. Adressat*innen



Abbildung 3 Internationale Wurzeln d. Adressat*innen

* Internationale Wurzeln: Die jungen Menschen oder mindestens ein Elternteil sind nach Deutschland zugewandert.

Die Mobile Jugendarbeit Ulm hatte hauptsächlich Kontakt zu jungen Erwachsenen. Hiervon waren 31% der Adressat*innen zwischen 18 und 20 Jahre alt, 53% der Adressat*innen 21 Jahre oder älter. Dieser hohe Anteil junger Erwachsener zeigt deutlich, dass die Mobile Jugendarbeit die jungen Menschen häufig über mehrere Jahre und Lebensphasen hinweg begleitet und unterstützt.

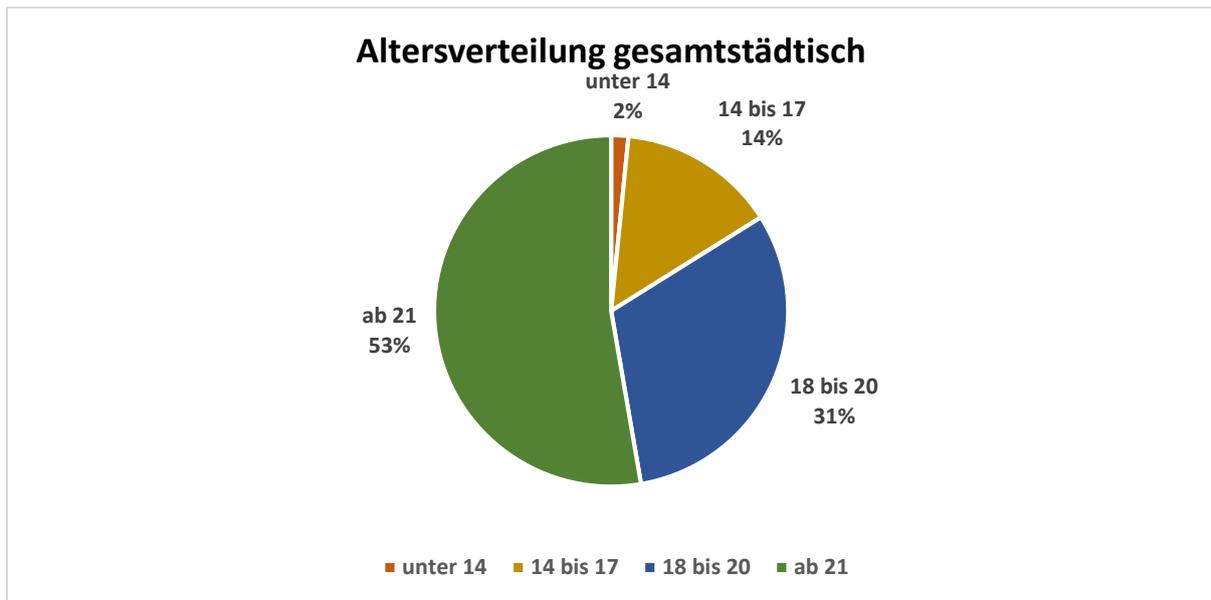


Abbildung 4 Altersverteilung d. Adressat*innen

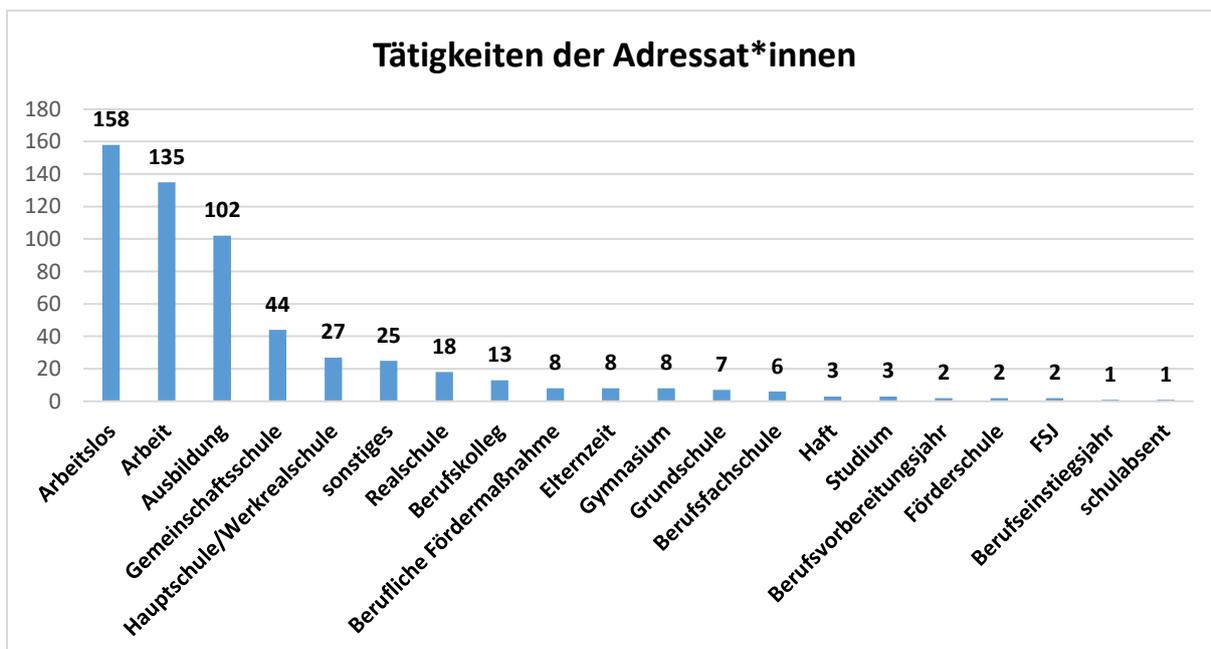


Abbildung 5 Tätigkeiten d. Adressat*innen

Abbildung 5 bildet ab, welchen Tätigkeiten die erreichten jungen Menschen überwiegend im Jahr 2021 nachgegangen sind bzw. in welcher Lebenssituation sie sich befanden. Die hohen Zahlen im Bereich Arbeitslosigkeit, Arbeit und Ausbildung lassen sich auf die zuvor beschriebene Altersstruktur der Adressat*innen zurückführen.

3. Tätigkeiten & Angebote

3.1 Streetwork

Auch im zweiten Jahr unter Pandemiebedingungen waren die Mitarbeitenden der Mobilen Jugendarbeit Ulm, während der Zeiten der Kontaktbeschränkungen, aufsuchend, in den jeweiligen Sozialräumen unterwegs. Im Mittelpunkt standen hierbei Kontaktaufbau und –pflege sowie das ständige Vertiefen und Aktualisieren der Kenntnisse über die, durch Corona zwischenzeitlich stark beeinflusste, Lebenswelt der Adressat*innen. Die Mobile Jugendarbeit Ulm suchte die jungen Menschen regelmäßig an ihren Orten in den jeweiligen Sozialräumen und zu deren Zeiten auf, bei Bedarf wurden direkt Beratung und Information angeboten.

Die regelmäßigen und geplanten Streetworkgänge wurden sozialraumspezifisch evaluiert und dienten neben den Kontaktaufnahmen zu den Adressat*innen auch dem Zweck, Beobachtungen im Sozialraum zu machen und vorhandene Entwicklungen und Bedarfe zu erkennen, um diese Erkenntnisse in entsprechenden Gremien zu benennen und in die Ausgestaltung der Angebote der Mobilen Jugendarbeit einfließen zu lassen. Beim Streetwork trafen unsere Adressat*innen vor allem die Aussage, dass ihnen die strengen Kontaktbeschränkungen und die Kontrollen im öffentlichen Raum zu schaffen machen. Klassische Entwicklungsaufgaben innerhalb der Peergroup waren über Wochen und Monate nicht möglich.

Der Angestaute Bedarf entfesselte sich dann ab Mai 2021 mit dem Sinken der Inzidenzen und der einhergehenden Lockerungen der Kontaktbeschränkungen, dahingehend dass der öffentliche Raum einen Bedeutungszuwachs als Treffpunkt und Aufenthaltsort erfuhr. Im weiteren Kontakt zu unseren Adressat*innen auf der Straße zeigte sich, dass diejenigen, die vor der Pandemie Schwierigkeiten hatten Zugang zum Hilfesystem zu bekommen, noch stärker von Ausgrenzung betroffen sind.

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 332 Streetworkgänge durchgeführt. Dabei wurden im Schnitt je nach Sozialraum zwischen zwei und sieben junge Menschen erreicht.

Im Bestfall fanden die Streetworkgänge den Standards für Mobile Jugendarbeit entsprechend zu zweit statt. Aufgrund des jeweils vorhandenen Personals war dies jedoch besonders in den Sozialräumen Böfingen, Eselsberg und West nicht bzw. nur mit Unterstützung dualer Student*innen umsetzbar.

Bedeutung des öffentlichen Raums

Ende Mai 2021 traten die ersten Lockerungen nach dem Lockdown in Kraft. Läden öffneten wieder und die Kontaktbeschränkungen wurden wieder gelockert. Das Bedürfnis der Ulmer Bürger*innen nach Begegnung, Geselligkeit und Austausch war während des Lockdowns gewachsen. Innerhalb von Räumen galten immer noch Beschränkungen, Bars, Clubs und Discotheken hatten noch geschlossen. Der öffentliche Raum erlebte eine Renaissance als Ort, der diese Bedürfnisse, nach Begegnung, Geselligkeit und des Austausches bedient. Sowohl in kommerzieller als auch nicht kommerzieller Weise. Wer es sich leisten kann, besucht die Außengastronomie, alle anderen weichen in den öffentlichen Raum, auf Plätze und Parks, aus. Von Rentner*in bis Schüler*in spielte sich das Leben plötzlich, aber erwartungsgemäß, im öffentlichen Raum ab.

Junge Menschen machen da keine Ausnahme. Im ersten und zweiten Quartal 2021 konnten sich junge Menschen auch noch nicht impfen lassen, die Impfangebote galten zu diesem Zeitpunkt nur für die vulnerablen Gruppen. Clubs und Discos hatten noch geschlossen, bzw. versorgten, zur eigenen Existenzsicherung, ihre Kunden mit Cocktails to go. Nachvollziehbar vorhersehbar, dass der öffentliche Raum nun einer anderen Nutzung und einer anderen Bedeutung unterliegt.

Auf unseren Streetworkrunden machte sich das relativ schnell bemerkbar. Eine spürbare Zunahme von Menschen, insbesondere auch von jungen Menschen, im öffentlichen Raum, in allen Sozialräumen Ulms, in ganz Baden-Württemberg, in ganz Deutschland. Um dem Ansturm irgendwie gerecht zu werden, wurden die Flächen der Außengastronomie schnell und unkompliziert erweitert, öffentlicher Raum dadurch teilweise verringert bzw. unter Konsumzwang gesetzt. Der öffentliche Raum entsprechend von Sicherheits- und Ordnungskräften reguliert und kontrolliert.

Besonders bemerkenswert erscheint uns bei dieser Entwicklung, eine Zunahme von Gruppen unter 14-Jährigen, die sich mehr oder weniger auffällig im öffentlichen Raum aufgehalten haben und die Entstehung einer Party- und Eventszene, die sich überwiegend an den Wochenenden manifestierte. Generell sorgte die Zunahme von Gruppen junger Menschen, die sich im Bereich der Fußgängerzone aufhalten, für teilweise massive Beschwerdelagen von Gewerbetreibenden. Diese Entwicklungen sorgten dafür, dass es einen verhältnismäßig engen Austausch innerhalb der kommunalen Verwaltung gab, aus dem dann der Auftrag resultierte, an den Wochenenden die Party- und Eventszene aufzusuchen. Die MJA sollte durch ihre Anwesenheit positiv auf Lärmentwicklung einzuwirken bzw. die Abteilungen der kommunalen Verwaltung, die für Sicherheit und Ordnung zuständig sind ggf. unterstützen und bei möglichen Eskalationen, deeskalierend auf die jungen Menschen einzuwirken. Unter Berücksichtigung der Axiome Mobiler Jugendarbeit kein leichtes Unterfangen und fast schon widersprüchlich zum Selbstverständnis der MJA. Auf Grund dieser Erfahrungen und Bedarfsentwicklungen 2021, entwickelte die MJA für den Innenstadtbereich ein Konzept für einen Jugendtreffpunkt, etwas abseits der Fußgängerzone, der 2022 ggf. umgesetzt werden soll. Ziel soll sein dem Bedarf an Treffen für Jugendliche und junge Erwachsene im öffentlichen Raum einen Rahmen zu geben, der diesem Bedarf gerecht wird und gleichwertig berücksichtigt wird, wie die Interessen von Anwohner*innen und Gewerbetreibenden. Ein Versuch, die jungen Menschen an diesem Projekt sowohl konzeptionell, als auch gestalterisch zu beteiligen um deren Interessen zu berücksichtigen und eine Alternative zu bisherigen Treffpunkten in der City zu schaffen.

Des Weiteren evaluierte die MJA den Einsatz an der Donauwiese und der Friedrichsau, die Party- und Eventszene betreffend. Die Fachgruppe MJA kam zu dem Ergebnis, dass ein sinnvolles, nach den Grundsätzen Mobiler Jugendarbeit, gestaltetes Konzept, nur mit einem enorm hohen personellen Aufwand umgesetzt werden könnte und das Ziel der kommunalen Verwaltung, die Beschwerdelagen bezüglich Ruhestörungen und Vermüllung niedrig zu halten, nicht gewährleisten kann. Bezüglich eines gesonderten Bedarfs an Kinderstraßensozialarbeit muss noch weiter evaluiert werden und aktuelle Entwicklungen berücksichtigt werden.

Fahrradanhänger Mitte/Ost: "Wenn unsere Adressat*innen nicht zu uns kommen können, dann gehen wir halt raus!"

Auf Grund der anhaltenden pandemischen Lage und des begrenzten Platzangebotes in den Räumen der MJA Mitte/Ost, das zusätzlich durch die Kontaktbeschränkungen in geschlossenen Räumen eingeschränkt wurde, war ein naheliegender Gedanke, die offenen Kontaktzeiten durch ein "stationäres" Streetworkangebot weiter aufrecht zu erhalten. Die offenen Kontaktzeiten quasi einfach ins Freie zu verlegen; ein kontinuierliches niederschwelliges Kontaktangebot zu verlässlichen Zeiten an einem oder mehreren festen Orten im öffentlichen Raum anzubieten.

Um entsprechend handlungsfähig zu sein, bedurfte es einem entsprechenden Setting im öffentlichen Raum. Ein Regenschutz, Sitzgelegenheiten, Laptop mit Internetanschluss, Infomaterialien, Telefon mit Zugang zu Social Media und ausreichend Kaffee und Getränke müssen an den jeweiligen Standort im öffentlichen Raum transportiert werden, um ein solches Angebot machen zu können. Bedenken bezüglich Anonymität und Vertrauensschutz, die unsere Räume ja sonst üblicherweise bieten, vielen dem Wunsch dieses Angebot zu starten erstmal unter den Tisch. Ein Auto als Transportmittel erschien zunächst wieder als naheliegend, erfordert aber eine gewisse Organisationslogistik, wie zum Beispiel die Reservierung und Abholung des Dienstfahrzeugs und entsprechende Zufahrtsgenehmigungen für den öffentlichen Raum. In diesem Fall ist ein Auto umständlich und irgendwie nicht wirklich zweckmäßig. Aus diesem Grund haben wir als Ergänzung zu unserem E-Dienstfahrrad einen entsprechenden Fahrradanhänger angeschafft in den die ganze Ausrüstung passt. Im laufenden Jahr 2021 sind wir, nach dem die Ausrüstung angeschafft war und die Witterungsbedingungen es zugelassen haben, einmal in der Woche für drei Stunden mit unserem mobilen Gespann im Bereich der Fußgängerzone gewesen. Dort haben wir mit unserer Outdoor-Kontaktzeit ein kontinuierliches Angebot geschaffen das von unseren Adressat*innen genutzt wurde. Ein Ersatz für die Räumlichkeiten und ein klassisches Beratungssetting für die Einzelfallhilfe konnte damit 2021 selbstverständlich nicht geschaffen werden. Wir waren aber durch den Stand und durch die Kontinuität wesentlich präsenter im öffentlichen Raum, als allein durch unsere Streetworkrunden, die ja weiterhin stattgefunden haben.

Sollten 2022 die Kontaktbeschränkungen weiterhin aufrechterhalten werden, haben wir vor die Outdoor-Kontaktzeit um einen zweiten Termin, im alten Friedhof, auszuweiten.

Kontaktzeit im öffentlichen Raum in Wiblingen

Mit dem Ziel, den Fokus vermehrt auf Beziehungsaufbau und -pflege zu legen, wurden im Spätsommer drei abendliche Kontaktzeiten ab 20 Uhr am Marktplatz und an den Jugendtreffpunkten zum Austausch und Beisammensein geboten. Die Präsenz der Mitarbeitenden im Freien wurde jeweils kurzfristig über Social Media bekannt gemacht und stellte eine niedrigschwellige Kontaktmöglichkeit dar. Durch dieses Angebot konnten insgesamt 14 junge Menschen (4 weiblich, 10 männlich) erreicht werden, mit denen intensive Gespräche zu unterschiedlichen Themen stattfanden.

3.2 Individuelle Beratung und Unterstützung

Durch individuelle Beratung boten Mitarbeiter*innen Unterstützung zur Lösung vielfältiger, individueller Problemlagen. Dies beinhaltete sowohl Information, Beratung und Begleitung, sowie gegebenenfalls auch Vermittlung zu weiterführenden Hilfen. Im Rahmen der individuellen Unterstützung wurden 2021 insgesamt 275 junge Menschen durch die Mobile Jugendarbeit Ulm betreut und begleitet, davon waren 32,4% weiblich, 66,8% männlich und 0,7% divers.

Aufteilung nach Sozialräumen und Geschlecht:

Individuelle Begleitung	Böfingen	Eselsberg	Mitte/Ost	Weststadt	Wiblingen	gesamt
Gesamtzahl	55	22	92	39	67	275
weiblich	11	2	38	4	34	89
männlich	44	20	53	34	33	184
divers	-	-	1	1	-	2

Die 275 jungen Menschen, welche 2021 individuelle Unterstützung in Anspruch nahmen, befanden sich in verschiedensten besonderen Lebenslagen und waren dabei meist mehrfach problembelastet. Bei der sozialräumlichen Betrachtung zeigen sich unterschiedliche Bedarfsschwerpunkte.

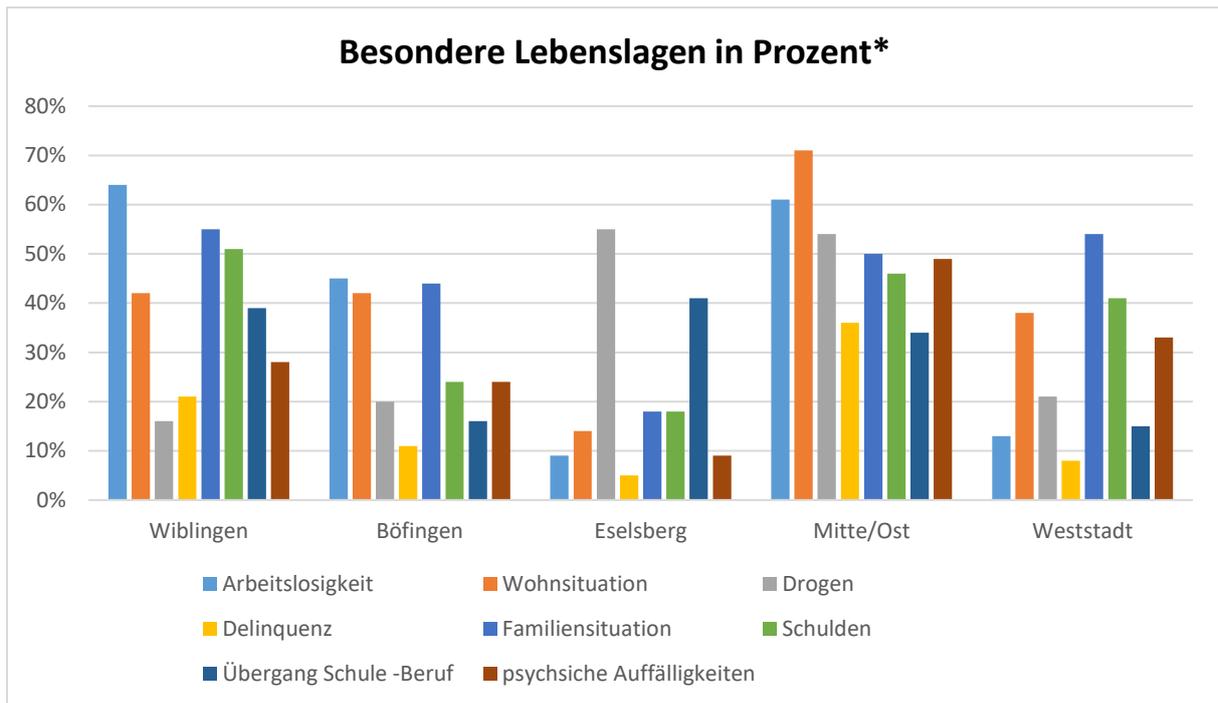


Abbildung 6 Lebenslagen d. Adressat*innen

* 100 % = Anzahl der individuell unterstützten jungen Menschen im jeweiligen Sozialraum

Veränderte Beratungssettings durch Pandemie

Die mit der Pandemie verbundenen Maßnahmen verschärfen die sozialen Ungleichheiten und erschweren die Lebenssituationen der Adressat*innen. Mobiler Jugendarbeit insbesondere im Bereich der Existenzsicherung und im Hinblick auf die Entwicklung von Perspektiven.

Diese Verschärfung der sozialen Ungleichheit zeigte sich auch 2021 weiterhin in den Beratungsthemen der individuellen Unterstützung. Die Adressat*innen Mobiler Jugendarbeit waren während des Lockdowns häufig durch fehlende Tagesstrukturen und mangelnde Freizeitmöglichkeiten besonders betroffen. Neben einer unsicheren schulischen oder beruflichen Situation war ihre Lebenslage durch finanzielle Schwierigkeiten, psychische Auffälligkeiten und den Konsum von Alkohol und/ oder Drogen gekennzeichnet. Im Jahr 2021 waren die jungen Menschen insbesondere von Arbeitslosigkeit, Schulden und psychischen Belastungen betroffen. Diese Zahlen stiegen im Vergleich zum Vorjahr in nahezu allen Sozialräumen an. Beratung, Begleitung und Vermittlung war immens wichtig und nahm, insbesondere im ersten Halbjahr, das erneut durch einen Lockdown geprägt war, einen Großteil der Tätigkeiten der Fachkräfte ein. Im Gegensatz zum Vorjahr konnten die Anlaufstellen jedoch

durchgängig geöffnet bleiben und boten somit eine verlässliche Möglichkeit zur Kontaktaufnahme und Beratung. Gleichwohl veränderten sich aufgrund steigender Unterstützungs- und Beratungsbedarfe der jungen Menschen Arbeitsstrukturen und Beratungen von offenen hin zu eher formalen Settings. Die Anliegen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen waren meist sehr konkret und vor allem dringlich, so dass die Arbeitsweise im Bereich der individuellen Unterstützung verstärkt durch einen „Dienstleistungscharakter“ anstatt durch Beziehungsarbeit geprägt war.

Personengruppe junge Mütter

Auf junge Mütter, als eine Personengruppe, welche 2021 verstärkt individuelle Unterstützung in Anspruch nahm, soll an dieser Stelle beispielhaft eingegangen werden. Die jungen Frauen waren im Alter von 18 bis 25 Jahren, überwiegend alleinerziehend und hatten vorrangig Bedarf an Unterstützung bei der finanziellen Absicherung ihres Lebensunterhalts. Hier waren seitens der Fachkräfte ein weitreichender Überblick über die Leistungsmöglichkeiten sowie der zum Teil direkte Kontakt zu den jeweiligen Leistungsträgern wie Jobcenter, Familienkasse, Unterhaltsvorschusskasse und Wohngeldbehörde von immenser Bedeutung. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass durch die Pandemiesituation Zugänge und Erreichbarkeiten seitens der Behörden nach wie vor teilweise erschwert waren. Des Weiteren waren Themen wie Schuldenregulierung, Kinderbetreuung und eigene (berufliche) Perspektiven Inhalte der Beratung. Neben Fragen zu Partnerschaft und Trennung wurden auch Erziehungsfragen seitens der Adressatinnen thematisiert. Dies zeigt das große Vertrauen und die enge, belastbare und tragfähige Beziehung zwischen diesen jungen Frauen und den Mitarbeitenden.

Übergangswohnen „W 9“

Das niederschwellige Übergangswohnen „W9“ stellt weiterhin ein verlässliches Angebot für wohnungslose junge Erwachsene in Ulm dar. So nutzten im Jahr 2021 insgesamt 22 junge Menschen die Übergangswohnmöglichkeit. Es gab 14 Neuaufnahmen für einen langfristigen Platz und 5 Notschläfer*innen für wenige Tage. Zwei junge Menschen wurden geplant nach Ablauf von 18 Monaten aus dem Übergangswohnen entlassen. Drei junge Erwachsene verließen das „W 9“ auf eigenen Wunsch vorzeitig, bei fünf wurde das Angebot unfreiwillig aufgrund von Regelverstößen beendet. Im vergangenen

Jahr stand neben der praktischen und inhaltlichen Arbeit mit den jungen Menschen auch die Reflexion der Arbeitsweise und die Überarbeitung der Konzeption im Fokus. Unterstützt wurden die Mitarbeitenden des „W 9“ und die Fachkräfte der Mobilien Jugendarbeit dabei durch Fachberatung seitens Christiane Hillig von der Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit Baden-Württemberg e.V. Am Ende des Prozesses stand eine neue Konzeption, die noch mehr inhaltliche Verantwortung ins W 9 verlagert, Doppelstrukturen in der Betreuung der jungen Menschen vermeidet und so Kapazitäten der Mobilien Jugendarbeit wieder frei gibt.

3.3 Gruppen- und Cliquenarbeit

Ausgehend von der Annahme, dass Cliquen und Gruppen für Jugendliche und junge Erwachsene Entwicklungschancen bieten, unterstützten die Mitarbeitenden der Mobilien Jugendarbeit Ulm im vergangenen Jahr mehrere Cliquen und Gruppen. Über unterschiedliche Angebote in den jeweiligen Sozialräumen wurden alternative Erfahrungen und das Entwickeln sozialer Kompetenzen ermöglicht. Die Bandbreite der Angebote beinhaltete intensive, regelmäßige Arbeit mit festen Cliquen sowie erlebnispädagogische Tagesaktionen mit loserer Gruppen und Zusammenschlüssen junger Menschen.

Eine besondere Herausforderung war 2021, wie bereits auch schon 2020, Gruppenzeiten und -angebote unter Berücksichtigung des Infektionsschutzes aufrecht zu erhalten. Die jeweils aktuell geltenden Kontaktbeschränkungen und Auflagen machten eine regelmäßige und flexible Anpassung der Angebote für Cliquen und Gruppen notwendig, was mit einem zeitlichen Mehraufwand verbunden war. Zudem konnte manchen Bedarfen der jungen Menschen, insbesondere im freizeitpädagogischen Bereich, durch die Bestimmungen der Corona-Verordnungen nicht entsprochen werden. Die Fachkräfte entwickelten aufgrund der besonderen Bedeutung der Peergroup für Jugendliche und junge Erwachsene (gerade in Krisen) jedoch Konzepte, um möglichst bedarfsgerecht Angebote für Cliquen und Gruppen im gegebenen Rahmen umzusetzen.

Sportangebot Böfingen

Die Adressat*innen sehnten sich nach einem offenen Sportangebot! Nachdem zwei Jugendliche bei dem Mitarbeiter der Mobilen Jugendarbeit Böfingen angefragt haben, ob dieser eine Fußballgruppe initiieren kann, wurde eine Bedarfsanalyse durchgeführt. Diese hat ergeben, dass viele Jugendliche und junge Erwachsene aus Böfingen Interesse an einem solchen Angebot haben. Nachdem die Rahmenbedingungen geklärt wurden, begann der Mitarbeiter der MJA das Angebot bei der individuellen Unterstützung, bei der aufsuchenden Arbeit im Sozialraum und über die sozialen Medien der Mobilen Jugendarbeit Böfingen zu bewerben.

Nach einer kurzen Planungsphase hat das Sportangebot dann von Ende Juli bis Mitte November 2021 insgesamt neunmal stattgefunden; einmal pro Woche am Donnerstagabend von 20:30 bis 22:00 Uhr in der Sporthalle der Eduard-Mörrike-Schule.

Das Angebot wurde von 50 Jugendlichen und jungen Erwachsenen genutzt, von denen 25 regelmäßig (mindestens viermal) und 25 unregelmäßig (ein- bis dreimal) teilgenommen haben. Im Durchschnitt waren 15 junge Menschen dabei. Acht Teilnehmende waren unter 18 Jahre, 16 Teilnehmende waren genau 18 Jahre, 16 Teilnehmende waren zwischen 19 und 21 Jahre und neun Teilnehmende waren 23 Jahre und älter. Alle Teilnehmer sind männlichen Geschlechts. Wegen der sich im November geänderten Vorschriften hinsichtlich der Pandemiesituation, pausiert das Angebot bis auf unbestimmte Zeit.

Bei der aufsuchenden Arbeit im Sozialraum und bei der individuellen Unterstützung wird der Mitarbeiter der Mobilen Jugendarbeit Böfingen immer wieder von Teilnehmenden jungen Menschen auf das Angebot angesprochen und es wird deutlich gemacht, dass ihnen das Angebot fehlt. Neben der sportlichen Betätigung benennen die jungen Menschen das Beisammensein in einer großen Gruppe sowie das Knüpfen von Kontakten und Freundschaften als bereichernd. Ein Sportangebot, das keine Gebühren, keine Anmeldung und keine Organisation seitens der jungen Menschen benötigt, machte die Teilnahme aus Sicht der jungen Menschen unkompliziert und das Angebot besonders attraktiv. Die Teilnehmenden nutzten den Mitarbeiter der MJA während des Sportangebots immer wieder, um sich Informationen und Beratung einzuholen. Außerdem wurden Termine für die individuelle Unterstützung in der Anlaufstelle der Mobilen Jugendarbeit ausgemacht.

Cliquenräume im Sozialraum Wiblingen

Der Mobilen Jugendarbeit Wiblingen standen im Jahr 2021 drei Cliquenräume zur Verfügung, welche festen Cliquen Jugendlicher und junger Erwachsener zur eigenverantwortlichen und selbstverwalteten Nutzung angeboten wurden. Diese waren aufgrund des Lockdowns erst ab Juli wieder verlässlich nach dem Konzept der Selbstverwaltung nutzbar. Das Angebot der Cliquenräume nutzten im vergangenen Jahr 22 junge Menschen regelmäßig, wovon fünf Personen weiblich und 17 Personen männlich waren. Der zur Verfügung gestellte Ort diente den jungen Menschen als Rückzugs- und Schonraum, um sich zu treffen und Sport zu machen, Karten oder Konsole zu spielen, Musik zu hören und sich zu unterhalten.

Eine Clique aus Mädchen im Alter von 18 bis 24 Jahren nutzte einen der Cliquenräume schon mehrere Jahre als Treffmöglichkeit. Aufgrund der Zusammensetzung der Gruppe, dem Alter und der Lebenssituation der jungen Frauen wurde hier Ende des Jahres ein Ablösungsprozess eingeleitet.

Ein weiterer Cliquenraum wurde von einem Freundeskreis junger Männer im Alter von 19 bis 25 Jahren genutzt. Diese jungen Menschen befanden sich in Ausbildung oder waren arbeitslos. Kennzeichnend für Teile dieser Gruppe war das Fehlen eigener (beruflicher) Perspektiven. Einige der jungen Männer wurden neben der intensiven Gruppenarbeit auch individuell bei der Bearbeitung ihrer Anliegen unterstützt. Im dritten Cliquenraum ergaben sich aufgrund der langen Schließzeit neue gruppenspezifische Prozesse und die Zusammensetzung der Gruppe aus insgesamt ca. 15 Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 17 bis 20 Jahren variierte stark. Die Jugendlichen besuchten zum Teil die Schule, waren in Ausbildung bzw. beruflichen Fördermaßnahmen oder arbeitslos. Im Herbst fanden wöchentliche Treffen mit dieser Gruppe statt und die Fachkräfte unterstützten die jungen Menschen dabei, für sich die Zusammensetzung der Gruppe und die Vorhaben im Cliquenraum zu klären. So entstand zum Jahresende in diesem Cliquenraum ein Musikstudio und große Teile der Gruppe beteiligten sich an der Planung für das in 2022 anstehende Jugendfestival. Durch diese beiden Prozesse konnte die Beziehung zu den jungen Menschen aufgebaut bzw. weiter vertieft werden.

Projekt "High & Down" Eselsberg

Die Mobile Jugendarbeit am Eselsberg konnte mit der Offenen Jugendarbeit und der Jugendhilfe im Strafverfahren das Projekt "High & Down" wiederaufleben lassen. Zielgruppe waren sechs Jugendliche zwischen 17 und 21 Jahren, die sich in einem laufenden Strafverfahren befinden oder befanden. Um sich besser kennen zu lernen wurde eine Wanderung auf den Tegelberg mit Übernachtung ausgerichtet. Über den Verein "Gefangene Helfen Jugendlichen e.V." konnte ein ehemaliger Inhaftierter für einen Aufklärungs- und Gesprächsabend über Haftbedingungen und das Leben in Haft eingeladen werden. Weiterhin wurde ein Gruppentermin bei der Drogenhilfe Ulm wahrgenommen, um den Jugendlichen ein Kennenlernen und ein niederschwelliger Zugang zur Drogenhilfe zu ermöglichen, bei dem auch Termine vereinbart wurden. Im zweiwöchigen Turnus traf sich die Gruppe zwischen März und September, um Themen wie Gewalt, Auswirkungen eines Strafbefehls, Alkohol- und Drogenkonsum zu diskutieren. Das Projekt wurde mit freizeitpädagogischen Aktivitäten wie Klettern im Sparkassen Dome Neu-Ulm und Go-Kart fahren im Ecodrom Neu-Ulm verbunden.

3.4 Sozialraumorientierte Arbeit

Die gemeinwesenbezogene Arbeit zielt darauf ab, die Lebensbedingungen der jungen Menschen im Sozialraum günstiger sowie die Beziehungen zwischen Generationen, Interessengruppen und Akteuren im Sozialraum tragfähiger zu gestalten. Darüber hinaus soll die soziale Infrastruktur im Sinne der Adressat*innen verbessert oder besser nutzbar gemacht werden. Im Jahr 2021 wurden verschiedene Projekte und Aktionen in den jeweiligen Sozialräumen angeboten und durchgeführt, die im Folgenden näher beschrieben und vorgestellt werden.

Stadtteilentwicklungskonzept Wiblingen

Der bereits 2019 begonnene Stadtteilentwicklungsprozess "STEK" im Sozialraum Wiblingen hatte im vergangenen Jahr mit der Umsetzung der sogenannten "Quick Wins" seinen bisherigen Höhepunkt für die jungen Menschen in Wiblingen. Entsprechend der Bedarfe und Vorschläge junger Menschen, wurden im Juni drei neue Unterstände als Treffmöglichkeiten im öffentlichen Raum eingeweiht. Durch die aktive Beteiligung junger Menschen und die kurzfristige Umsetzung der Ideen, wurden die

Jugendlichen und jungen Erwachsenen in diesem Prozess mit ihren Anliegen wirklich gehört. Um die Perspektive der Adressat*innen Mobiler Jugendarbeit weiterhin in die Gestaltung Wiblingens einzubringen und ihnen aktive Beteiligung zu ermöglichen, bringen sich die Fachkräfte fortlaufend in den Stadtteilentwicklungsprozess und dessen Gestaltung ein.

Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit im Sozialraum Wiblingen

Durch den zu Beginn des Jahres veröffentlichten Videoclip "CoronaundWie?", welcher sich mit der Sichtweise der jungen Menschen auf die Pandemie und deren Auswirkungen auseinandersetzt, wurde das Format "SWR Heimat" auf die Mobile Jugendarbeit Wiblingen aufmerksam und porträtierte in einem Beitrag deren Arbeit (Mobile Sozialarbeit: Marina ist Streetworkerin aus Leidenschaft - SWR Heimat). Neben der Darstellung der Tätigkeit hatte das Porträt auch positive Effekte für die Außenwirkung des Stadtteils Wiblingen zum Ziel. Zudem konnte durch den Kontakt zum SWR einem jungen Mann ermöglicht werden, sich ebenfalls porträtieren zu lassen und damit sich selbst zu verwirklichen und persönlich zu wachsen.

Anlaufstelle Böfingen

Nach Jahren der Suche, wurde eine adäquate Anlaufstelle für die Mobile Jugendarbeit Böfingen gefunden. Die neuen Räumlichkeiten sind seit Juli 2021 angemietet und werden seither genutzt. Zu der Anlaufstelle gehört ein großer Raum mit rund 40qm, eine Toilette und eine kleine Teeküche. Neben der individuellen Unterstützung einzelner Jugendlicher und junger Erwachsener, ist jetzt auch ausreichend Platz für Cliques, Familien und junge Menschen mit Hunden. Bereits in den ersten Monaten wurde die Anlaufstelle mit den Adressat*innen gestaltet. Drei junge Erwachsene halfen beim Umzug, ein junger Mann malte ein Bild, viele Jugendliche schickten Fotos von Böfingen, die nun den Flur zieren und zwei Jugendliche waren bei größeren Besorgungen dabei. Die Anlaufstelle wird von den jungen Menschen mitgestaltet und bietet inzwischen eine gute Aufenthaltsqualität. Cliques kommen und aktuell werden die ersten Gruppen- und Cliquesaktionen mit den jungen Menschen geplant, welche im kommenden Jahr in der neuen Anlaufstelle gestartet werden sollen.

Fahrradwerkstatt Eselsberg

In der Fahrradwerkstatt im Jugendhaus Eselsberg konnten Kinder und Jugendliche grundlegende Kenntnisse im Umgang mit Fahrrädern, sowie wie man diese selbstständig wieder reparieren kann, erlernen. Zusammen mit pädagogischen Fachkräften ermöglichte man jungen Menschen mit Bedarf, vor allem aufgrund sozialer und wirtschaftlicher Benachteiligung, kostenlos und ausschließlich mit dem eigenen Arbeitseinsatz, ein eigenes Fahrrad zu bekommen.

Die Jugendlichen erworben hierbei nicht nur grundlegende Fähigkeiten im Umgang mit Werkzeugen und die Basics einer Fahrradreparatur, sie wurden dadurch auch zu mehr Bewegung motiviert und zur Nutzung nachhaltiger Mobilitätsmöglichkeiten angeregt. Die bisherigen Erfahrungswerte zeigen, dass die Jugendlichen am Eselsberg von dem Angebot begeistert sind. Außerdem hat die Jugendarbeit das Gefühl, das dadurch, dass die Jugendlichen an der Reparatur ganzheitlich beteiligt werden, die Fahrräder einen deutlich höheren persönlichen Wert für sie haben und sie dadurch auch besser darauf aufpassen und diese pflegen.

Mit einer engen Kooperation mit VGV/MO und insbesondere mit dem Team FahrRad konnten bereits 15 Fahrräder für Jugendliche am Eselsberg repariert und auf die Straße zurückgebracht werden. Außerdem besteht eine Kooperation mit dem Übergangwohnprojekt W9. Die Bewohner*innen dürfen Fahrräder vor Ort reparieren.

3.5 Wirken im virtuellen Raum

Die Mitarbeitenden der Fachgruppe Mobile Jugendarbeit verfügten im Jahr 2021 alle über dienstliche, personenbezogene WhatsApp und Instagram-Profilen sowie zum Teil über Accounts auf Facebook und Skype. Diese wurden zur Erfüllung ihrer Aufgaben und den weiterhin bestehenden Herausforderungen aufgrund der Pandemie intensiv genutzt.

Zu den weiterhin bestehenden Herausforderungen aufgrund der Pandemie zählte nach wie vor die Reduzierung der persönlichen Kontakte zu den Adressat*innen sowie die Einschränkung bei Cliquen- und Gruppenangeboten. Um den Kontakt zu den jungen Menschen dennoch zu halten, verlässlich ansprechbar zu bleiben, die Beziehungen zu ihnen zu intensivieren und ihnen Angebote zu machen, waren die Mitarbeitenden der Mobilen Jugendarbeit auch im Jahr 2021 auf den sozialen Netzwerken aktiv. Dadurch

fanden Angebote und Aktionen der Mobilen Jugendarbeit auch im virtuellen Raum statt. Somit wurde der virtuelle Raum ein weiteres Mal dazu genutzt um Cliquen- und Gruppenangebote sowie Kontaktzeiten durchzuführen, die Beziehungen zu den jungen Menschen zu pflegen und Einblicke in ihre Lebenswelt zu erhalten. Zu betonen ist jedoch, dass der virtuelle Raum keine realen Kontakte ersetzen, diese jedoch ergänzen kann. Zusätzlich wurden im virtuellen Raum Informationen über die Gesetzesänderungen und neue Möglichkeiten sowie Grenzen im Hilfesystem der Adressat*innen gestreut. Dabei wurden die Neuigkeiten ständig selektiert, paraphrasiert und für die jungen Menschen aufbereitet.

Schon im Jahr 2020 setzte sich die Fachgruppe Mobile Jugendarbeit an einem Klausurtag intensiv mit den Möglichkeiten und Grenzen der Sozialen Netzwerke in Bezug auf ihre Arbeit auseinander. Ende 2021 wurde dann eine individuelle Kosten-Nutzen-Analyse durchgeführt und die Arbeit im virtuellen Raum evaluiert. Diese Analyse ergab, dass vor allem Instagram ein niederschwelliges "Ad-Hoc-Tool" zur Kommunikation und Information wahrgenommen und eingesetzt wird. In dieser Evaluation wurde zusätzlich auf die Einhaltung des Datenschutzes sowie dem einheitlichen Erscheinungsbild der Profile verwiesen.

3.6 Übergreifende Tätigkeiten

Die Mobile Jugendarbeit Ulm übernahm auch entsprechende Verwaltungstätigkeiten und organisatorische Tätigkeiten, die nicht den anderen Punkten zugeordnet werden können, zum Beispiel Statistik, Berichterstattung, Altersfeststellung junger unbegleiteter Flüchtlinge, Recherchen, Lüftung, Reinigung und Desinfektion der Büros und Gegenstände, Aktualisierung der Corona Regeln, u.a.

4. Ausblick

Die Mitarbeitenden der Mobilen Jugendarbeit werden sich auch im kommenden Jahr intensiv mit den Entwicklungen im Arbeitsfeld und deren Bedeutung und Auswirkung in der Praxis auseinandersetzen. Ein Ziel für das kommende Jahr ist es, Regelangebote, Projekte und Aktionen wieder in vollem Umfang aufzunehmen ggf. neu zu strukturieren und kontinuierlich anzubieten. Dadurch soll gewährleistet werden, dass die Fachkräfte Mobiler Jugendarbeit weiterhin als verlässliche Ansprechpartner*innen für die jungen Menschen zur Verfügung stehen, um insbesondere mit Blick auf die psychosozialen Folgen der langwährenden Pandemie Bedarfe und Belange der Adressat*innen wahrzunehmen, aufzugreifen und um sie dort abzuholen, wo sie sich in ihrer aktuellen Lebenssituation befinden.

Im Hinblick auf die Sichtbarmachung der Bedarfe junger Menschen in Bezug auf den öffentlichen Raum, nimmt die Mobile Jugendarbeit Ulm an der "Aktionswoche öffentlicher Raum" der Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg e.V. teil. In der gesamten Kalenderwoche 13 ist die Mobile Jugendarbeit in den jeweiligen Stadtteilen im öffentlichen Raum präsent und betreibt mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen Lobbyarbeit für junge Menschen. Ziel der Aktionswoche ist es, junge Menschen zu Wort kommen zu lassen und darzustellen, wie und wozu sie den öffentlichen Raum nutzen. Zudem soll die Auseinandersetzung zwischen unterschiedlichen Personengruppen gefördert werden, um ein gegenseitiges Verständnis zu erwirken. Gemeinsam mit dem Innenstadtdialog und dem Projekt am Deutschhaus sollen hier wichtige Zeichen in Bezug auf die Erhaltung öffentlicher Räume für junge Menschen gesetzt werden.

Am 02.07.2022 findet im Stadtteil Wiblingen ein Jugendfestival statt. Von Beginn an, waren und sind junge Menschen gemeinsam mit den Fachkräften der Mobilen Jugendarbeit Wiblingen in die Gestaltung und Planung der Veranstaltung involviert. Ziel der Aktion ist es zum einen, den jungen Menschen durch die Möglichkeit der aktiven Beteiligung an der Ausarbeitung der Veranstaltung Mitsprache, Verantwortung und Selbstwirksamkeit zu ermöglichen, zum anderen soll durch die öffentlichkeitswirksame Aktion das Gemeinwesen des Stadtteils gestärkt und belebt werden. Im Rahmen des Festivals finden Kultur- sowie Sportangebote sowie insbesondere musikalische Live-Acts junger Menschen statt.

Abschließend ist im Herbst 2022 eine Teilnahme an einem qualifizierten Kurs zum/zur "Mental-Health-First-Aid-Ersthelfer*in" geplant, um die Fachkräfte Mobiler Jugendarbeit für psychische Erkrankungen und Störungsbilder zu sensibilisieren und im Umgang mit betroffenen jungen Menschen zu schulen.

5. Rahmenbedingungen

Die Mobile Jugendarbeit der Stadt Ulm besteht aus einem Team mit insgesamt 6,9 Stellenanteilen (inklusive Fachkoordination) und war 2021 wie folgt besetzt:

Sozialraum Böfingen:

Januar bis Oktober 2021: Besetzt mit 75% (ein Mitarbeiter)

November bis Dezember 2021: Besetzt mit 95% (ein Mitarbeiter)

Sozialraum Eselsberg:

durchgängig mit 80% besetzt (ein Mitarbeiter)

Sozialraum Mitte-Ost

Januar bis September 2021: Besetzt mit 150% (ein Mitarbeiter mit 100%, eine Mitarbeiterin mit 50%)

Oktober 2021: Besetzt mit 180% (ein Mitarbeiter mit 100%, eine Mitarbeiterin mit 50%, eine Mitarbeiterin mit 30%)

November bis Dezember 2021: Besetzt mit 190% (ein Mitarbeiter mit 100%, eine Mitarbeiterin mit 50%, eine Mitarbeiterin mit 40%)

Studentische Mitarbeiterin: Juli 2021 bis September 2021 (5 Tage pro Woche)

Sozialraum Weststadt

Januar bis Mai 2021: Besetzt mit 75% (ein Mitarbeiter)

Juni 2021: Besetzt mit 100% (zwei Mitarbeiter mit jeweils 50%)

Juli bis September 2021: Besetzt mit 50% (ein Mitarbeiter)

Oktober 2021: Besetzt mit 95% (ein Mitarbeiter mit 50%, eine Mitarbeiterin mit 45%)

November bis Dezember: Besetzt mit 125% (ein Mitarbeiter mit 70%, eine Mitarbeiterin mit 55%)

Sozialraum Wiblingen

Januar bis Mai 2021: Besetzt mit 105% (eine Mitarbeiterin mit 80%, ein Mitarbeiter mit 25%)

Juni 2021: Besetzt mit 130% (eine Mitarbeiterin mit 80%, ein Mitarbeiter mit 50%)

Juli bis Dezember 2021: Besetzt mit 180% (ein Mitarbeiter mit 100%, eine Mitarbeiterin mit 80%)

Studentische Mitarbeiter: Januar 2021 bis März 2021 (5 Tage pro Woche)

Oktober 2021 bis Dezember 2021 (5Tage pro Woche)

Fachkoordination:

durchgängig mit 20% besetzt (eine Mitarbeiterin)

Aus dem Team der Mobilen Jugendarbeit besuchten 2021 drei Mitarbeiter*innen den Einführungskurs für neue Fachkräfte und mehrere Mitarbeitende die virtuellen Vorträge im Rahmen der Jahrestagung Mobile Jugendarbeit.

Räumliche Ausstattung:

Sozialraum Böfingen (Haslacher Weg 89, 89075 Ulm und Haslacher Weg 79, 89075 Ulm)

Von Januar bis Juni 2021 bestand die Ausstattung aus einem Büro (Haslacher Weg 89, 89075 Ulm). Seit Juli 2021 besteht eine neue Anlaufstelle, mit einem Raum als Büro und Aufenthaltsbereich, einer Küche und einer Toilette (Haslacher Weg 79, 89075 Ulm).

Von Januar bis Februar 2021 stand ein Cliquenraum zur Verfügung.

Sozialraum Eselsberg (Weinbergweg 101, 89075 Ulm)

Die Ausstattung bezieht sich auf die Räumlichkeiten im Jugendhaus Eselsberg. Von der Mobilen Jugendarbeit wurde ein Büro, eine Küche, eine Toilette sowie eine Werkstatt genutzt.

Sozialraum Mitte-Ost (Bockgasse 16, 89073 Ulm)

Die Ausstattung bestand aus einem Büro, einem Aufenthaltsraum, einer Küche sowie zwei Toiletten.

Sozialraum Weststadt (Wagnerstraße 108, 89077 Ulm)

Die Ausstattung bestand aus einem Büro, einem Aufenthaltsbereich, einer Küche sowie einer Toilette.

Sozialraum Wiblingen (Biberacherstraße 39, 89079 Ulm)

Die Ausstattung bestand aus einem Büro, einem Aufenthaltsbereich, einer Küche, einer Terrasse sowie einer Toilette. Zusätzlich standen drei Cliquenräume zur Verfügung.

Außerdem wurden je nach Sozialraum unterschiedliche Ausstattungen an Küchen- und Freizeitutensilien genutzt. Darüber hinaus standen allen hauptamtlichen Mitarbeiter*innen der Mobilen Jugendarbeit Arbeits- und Kommunikationsmittel wie Computer und Mobiltelefon sowie Dienstaussweise zur Verfügung. Das Budget beinhaltete ein pädagogisches Handgeld. Das gesamte Team der Mobilen Jugendarbeit Ulm nahm drei Mal Fallsupervision in Anspruch. Im Jahr 2021 bestand ein Kooperationsvertrag mit einer Rechtsanwaltskanzlei, um den jungen Menschen im Bedarfsfall eine erste kostenfreie Rechtsberatung - finanziert aus dem Etat der Mobilen Jugendarbeit - zu ermöglichen.

6. Anhang

böfingener bürger blättle September 2021

Mobile Jugendarbeit hat neuen Raum



Im Untergeschoss des Haslacher Wegs 79 hat Jojo Streiter mit seiner Mobilen Jugendarbeit eine neue Heimat gefunden.

Endlich ist es soweit: Die Suche nach einer geeigneten Anlaufstelle für die Mobile Jugendarbeit Böfingen hat ein Ende! Von einem 4,5 qm Büro zu einem 40 qm Raum, in dem neben der individuellen Unterstützung auch Platz für Gruppen- und Cliquenangebote ist. Die neuen Räumlichkeiten befinden sich im Haslacher Weg 79 (rechts neben der Treppe zur Apotheke) und bieten weitere Möglichkeiten der Begegnung und Unterstützung für Jugendliche und junge Erwachsene (14 bis 26 Jahre) aus Böfingen!

*Johannes Streiter („Jojo“), Telefon 0176 22103188,
j.streiter@ulm.de, Instagram: mja_boefingen_jojo*

Abbildung 7 Böfingener Bürgerblättle 09/2021



Abbildung 8 Südwest Presse, 10.08.2021



Abbildung 9 Fahrradanhänger und Stand der MJA Mitte/Ost in der Hirschstraße

Mobile Jugendarbeit Wiblingen

Videoclip „coronaundWie“ – jungen Menschen zuhören!



Die Fachkräfte der Mobilen Jugendarbeit der Stadt Ulm sind Ansprechpersonen für sozial benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene im Sozialraum Wiblingen im Alter von 14 bis einschließlich 26 Jahren. Niedrigschwellig bieten sie ihnen ein verlässliches Beziehungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebot. Durch die Pandemie und den Lockdown wurde die Lebenssituation benachteiligter junger Menschen im Hinblick auf die Entwicklung von Perspektiven zusätzlich erschwert, und ihre Bedarfe waren in der Öffentlichkeit nur bedingt sichtbar. Mit dem Projekt "coronaundWie" wurde ihnen daher eine Stimme für ihre Sichtweisen, Anliegen und Bedarfe gegeben.

■ T-Shirts zeigen, was sie bewegt



Unter Beteiligung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurde von einem Grafiker ein Stadtteillogo entworfen, das anschließend auf T-Shirts gedruckt wurde. Auf diese T-Shirts notierten die jungen Menschen die Bedeutung und Auswirkungen, die Pandemie und Lock-down für sie hatten. Im Ergebnis ist ein sehenswertes Video entstanden, das die Situation der jungen Menschen abbildet.

■ Hört ihnen zu ...

Mit dem Clip möchte die Mobile Jugendarbeit der Gesellschaft zeigen, dass benachteiligte junge Menschen in der jetzigen Situation Unterstützung benötigen. Die Botschaft lautet: "Hört ihnen zu, denn es liegt in unserer aller Verantwortung, aufeinander aufzupassen – gerade in dieser herausfordernden Zeit." Das Video ist zu sehen unter: <https://youtube.de/iLMco8B6hw0>.

Marina van der Zee, Dipl. Sozialpädagogin (BA)

Mobile Jugendarbeit, Stadt Ulm, Abteilung Soziales. Mobile Jugendarbeit Wiblingen Dipl. Sozialpädagogen Marina Van der Zee und Fabian Stöhr, 89079 Ulm, Biberacher Straße 39. Mobil: 0176 22103105. <http://www.facebook.com/stadtulm>.

Mobile Jugendarbeit in Wiblingen

Zuhören, verschwiegen sein, Vertrauen aufbauen,

Ein Gespräch mit der Wiblinger Sozialpädagogin Marina van der Zee und ihrem neuen Kollegen Fabian Stöhr, der im Januar 2021 die Nachfolge von Sozialpädagoge Manuel Kaus in der Mobilen Jugendarbeit angetreten hat.



Mobile Jugendarbeit (MJA) richtet sich an junge Menschen im Alter von 14 bis 26 Jahren, die von Ausgrenzung betroffen oder sozial benachteiligt sind, und an solche, die häusliche, schulische, gesundheitliche, finanzielle oder Beziehungs-Probleme haben.

Abends im Stadtteil unterwegs

„Mobile Jugendarbeit – das ist nicht nur Streetwork“, berichtet Marina van der Zee, die seit 2009 im Stadtteil Wiblingen tätig ist und zahlreiche Jugendliche in schwierigen Lebenslagen begleitet, beraten und betreut hat. Aber die Kontaktaufnahme beginnt in der Tat, indem die Sozialpädagogen abends im Stadtteil unterwegs sind und die Plätze aufsuchen, an denen sich junge Leute treffen.

„Wir drängen uns den Gruppen von Jugendlichen nicht auf, sondern setzen uns dazu und warten, bis wir angesprochen werden. Wir fühlen uns als Gäste in der Lebenswelt der jungen Menschen, die da zusammensitzen, Musik hören und Geselligkeit oder auch Rückhalt und Verständnis in der Gruppe suchen.“

Verschwiegenheit schafft Vertrauen

Wer die beiden Leute sind, die sich zu ihnen setzen, ist fast allen Jugendlichen in Wiblingen bekannt, denn es spricht sich herum, dass Marina und Fabian harmlos und vertrauenswürdig sind, dass sie zuhören, und dass man mit ihnen reden kann – sogar über die eigenen Schwierigkeiten und Probleme. Man spricht einander mit „Du“ an und kennt die Vornamen; das vereinfacht die Kontaktaufnahme.

Anlaufstelle in der Biberacher Straße 39

Herumgesprachen hat sich auch, dass man die beiden Sozialpädagogen in ihrem Büro in der Biberacher Straße 39 aufsuchen kann, um über die eigene Schiefelage zu sprechen, in die man bewusst oder ungewollt geschlittert ist, die man allein nicht zurechtrücken kann.

Die Lebenssituation ebnen

Dazu sagt Fabian Stöhr: „Zielf ist es, die Lebenssituation dieser jungen Menschen zu verbessern und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern.“

Individuelle Unterstützung

Nach der Kontaktaufnahme „unterwegs“ oder gezielt im Büro der Mobilen Jugendarbeit ist meistens individuelle Beratung und Unterstützung gefragt. Da beginnt dann die Tagesarbeit der beiden Sozialpädagogen, die gemeinsam mit den Jugendlichen nach Problemlösungen suchen.

Sie hören zu, fragen nach, diskutieren, geben zu bedenken und helfen den Jugendlichen, sich möglichst selbst einer Problemlösung zu nähern, die ihre Lebensbedingungen verbessern könnte.



Marina van der Zee und Fabian Stöhr

Begleitung auf schwierigen Wegen

Sie begleiten zu Ämtern, zur Agentur für Arbeit, zum Gericht oder zum Frauenarzt, kennen Dolmetscher oder fachliche Beratungsstellen und haben Kontakte zu Schulen und Ausbildungsbetrieben, zur Jugend- und Erwachsenenhilfe oder zum Jugendamt. „Entweder wir selbst können die jungen Menschen in schwierigen Situationen unterstützen, oder wir kennen eine rettende Telefonnummer“, sagt Marina van der Zee. Manchmal ist ein Schulwechsel hilfreich oder ein Gespräch mit dem Ausbilder oder den Angehörigen.

Cliquen- und Gruppenarbeit

Neben der Einzelbetreuung bieten sie den einzelnen Gruppen und Cliquen im Stadtteil Wiblingen Betreuung, Begleitung und Förderung an mit dem Ziel, die strukturellen Lebensbedingungen zu verbessern, Beziehungen zu festigen und der sozialen Benachteiligung im Gemeinwesen entgegenzuwirken. Mit Projektgeldern organisieren sie gemeinsame Unternehmungen, laden zu Kanufahrten ein, stellen den Mini-Garten am Beratungsbüro für Grillabende zur Verfügung, und ermuntern zur Teilnahme an Aktionen im sozialen Umfeld.

Sozialraum-orientierte Arbeit

Auch Gemeinwesen-orientierte Arbeit gehört zu den Aufgaben der MJA. Dreimal luden sie im Jahr 2019 die Wiblinger Bürgerinnen und Bürger sowie die Jugend von Wiblingen zu Veranstaltungen im öffentlichen Raum ein unter dem Motto „MJA bittet zu Tisch“. Die Tischtennisplatten im Jugendhaus Tannenplatz, beim Spielplatz am Burgauer Weg sowie im Schulhof der Sägefeldschule dienten als Versammlungsort. Einander näher kommen, sich kennenlernen, miteinander reden und sich im sozialen Umfeld engagieren – etwa beim von der Stadt Ulm angestoßenen Stadtentwicklungskonzept (STEK) – war und ist der Sinn dieser Aktionen.

„Wir freuen uns, dass einige ‚unserer‘ jungen Menschen beim STEK mitmachen und ihre Wünsche zur Stadtentwicklung auf vielfältige Art aufgezeigt haben.“ Marina van der Zee und Fabian Stöhr hoffen zuversichtlich, dass diese Wünsche, zum Beispiel überdachte Treffpunkte, erfüllt werden.

Schlechte Perspektiven in Corona-Zeiten

Zur Zeit ist Corona-halber sowieso alles anders. „Wir fahren gebremst, haben keine offenen Besuchszeiten mehr, sondern nur noch terminierte Gespräche mit Einzelpersonen und bleiben in Verbindung über digitale Medien.“ Wie im letzten WIBLINGEN aktuell berichtet, wurde ein Video-Clip „coronaundWie“ gedreht, der die Situation der jungen Menschen in Corona-Zeiten abbildet – zu sehen unter <https://youtube.de/iLMco8B6hwo>. *Christa Kuisl*

Rollladen · Jalousien · Markisen · Rollladenkästen
· Automatische Steuerungen

KNOLL
Rollladenbau

KNOLL Rollladenbau · Gassenäcker 1 · 89185 Hüttisheim
Telefon: (0 73 05) 96 05-0 · www.Knoll-Rollladenbau.de

Statistik Im Jahr 2020 hatte die Mobile Jugendarbeit Wiblingen Kontakt zu insgesamt 164 jungen Menschen, wovon 63 % männlich und 37 % weiblich waren. Die Altersspanne der erreichten jungen Menschen: 14 bis 17 Jahre: 8 %; 18 bis 20 Jahre: 39 %; 21 bis einschließlich 26 Jahre: 53 %; 96 Jugendliche und junge Erwachsene wurden individuell beraten und unterstützt.

Kontakt Daten: Marina van der Zee, Telefon: 01762 2103105, E-Mail: m.vanderzee@ulm.de, Instagram: [mja_wiblingen_marina](https://www.instagram.com/mja_wiblingen_marina)
Fabian Stöhr, Telefon: 01762 2103102, E-Mail: f.stoehr@ulm.de, Instagram: [mja_wiblingen_fabi](https://www.instagram.com/mja_wiblingen_fabi)

Abbildung 11 Wiblingen Aktuell, Ausgabe 04/2021



von links: Christian Sydow, Abt. Strategische Planung Stadt Ulm; Carmen Junginger, Abt. Grünflächen Stadt Ulm; Marina van der Zee, Mobile Jugendarbeit; Stadtteilkoordinatorin Birgit Wegele-Hehl, Abt. Bildung und Soziales Stadt Ulm; Fabian Stöhr, Mobile Jugendarbeit

Bunte Graffiti und hellgrüne Box

Zur Realisierung von Quick Wins – schnell umsetzbare Maßnahmen – aus dem Stadtteilentwicklungskonzept (STEK) für Wiblingen ist ein weiterer Baustein hinzugekommen: Für Open Air-Treffpunkte für Jugendliche hat die Stadtverwaltung drei Standorte freigegeben, die von der Wiblinger Bürgerschaft und den Jugendlichen in Zusammenarbeit mit Planern von der Bürogemeinschaft Sippel | Buff vorgeschlagen worden sind.

Die grüne Box beim „Indi“

Auf der Bolzplatz-Seite an der Radwegverbindung vom Burgauer Weg ins Wohngebiet Erenlah ist der neu geschaffene Treffpunkt an einer Stelle untergebracht, die bisher schon von der Jugend für Verabredungen genutzt wurde.

Die jungen Leute trafen sich bisher an der Tischtennisplatte beim sogenannten „Indianerspielplatz“, der immer noch so bezeichnet wird, da sich bei der vormaligen Ausstattung vor vielen Jahren auch ein Holzspielhaus in Form eines Tipi-Zeltes befand. Heute ist der Spielplatz mit herkömmlichen Spielgeräten ausgestattet – nur der Name hat sich noch erhalten.

Entwicklung mit Jugend-Beteiligung

Bei der Übergabe am 10. Juni an die Wiblinger Jugend und die Mobile Jugendarbeit betonte Ulrich Willmann von der Abteilung Strategische Planung der Stadt Ulm: „Die Idee für die Treffpunkte resultiert aus der Jugendbefragung im Rahmen des Stadtteilentwicklungskonzepts, die in Kooperation mit dem Stadtjugendring durchgeführt wurde. Die Gestaltung der Graffiti-Wände ist von Jugendlichen aus Wiblingen mit erarbeitet worden.“ Realisiert

wurden die Kunstwerke von Akteuren der Künstlergruppe „Partners in Paint“, die zusammen mit Jugendlichen mit Sprühfarbe kreativ waren.

Durch und durch ein Ulmer Produkt

Die „Hardware“ der Treffpunkte kommt ebenfalls aus städtischen Abteilungen. Der in den Gesprächskreisen im Rahmen des STEK entwickelte Ansatz von Jugend-Treffs im Freien ist jetzt eine moderne „Ulmer Box 2.0“ geworden – in markantem hellgrün gehalten – mit unterschiedlich breiten Sitzgelegenheiten zum Sitzen und zum Chillen. Im Vorfeld geplant und abgestimmt wurde das „Schnittmengen-Projekt“ von verschiedenen Abteilungen in der Stadtverwaltung, die Umsetzung erfolgte durch die Abteilung Grünflächen und den Baubetriebshof.

Zwei weitere Standorte werden folgen

Aus den Gesprächen mit den jungen Leuten 2019/2020 wurde klar, dass für Treffpunkte bestimmte Areale in Frage kommen. Die Lage sollte zentral sein, gut erreichbar und nicht zu abgelegen, somit sind für zwei weitere Standorte jeweils jeweils Plätze am Wiblinger Ring vorgesehen.

Lisa Landthaler



TÖPFEREI

INE WILLICH-ECKERT

Viele neue blaue und türkise
Salat/Müsl-Schüsselchen
(Maske !)

WERKSTATT - LADEN
89079 Ulm, Tannenacker 152
0731/45427
Möglichst vorher anrufen!
www.toepferei-ine.de

steinmetz
weihungstraße 21/1
89079 ulm-wiblingen
telefon: 0731 / 41467
telefax: 0731 / 940975-0
mail@steinmetz-schele.de

schele

grabmale + natursteinarbeiten

Besuchen Sie uns – wir beraten Sie gerne!

Individuelle Grabmale
und Arbeiten aus Naturstein

www.steinmetz-schele.de

Abbildung 12 Wiblingen Aktuell, Ausgabe 05/2021



Abbildung 13 Instagram @swrheimat, 31.07.2021

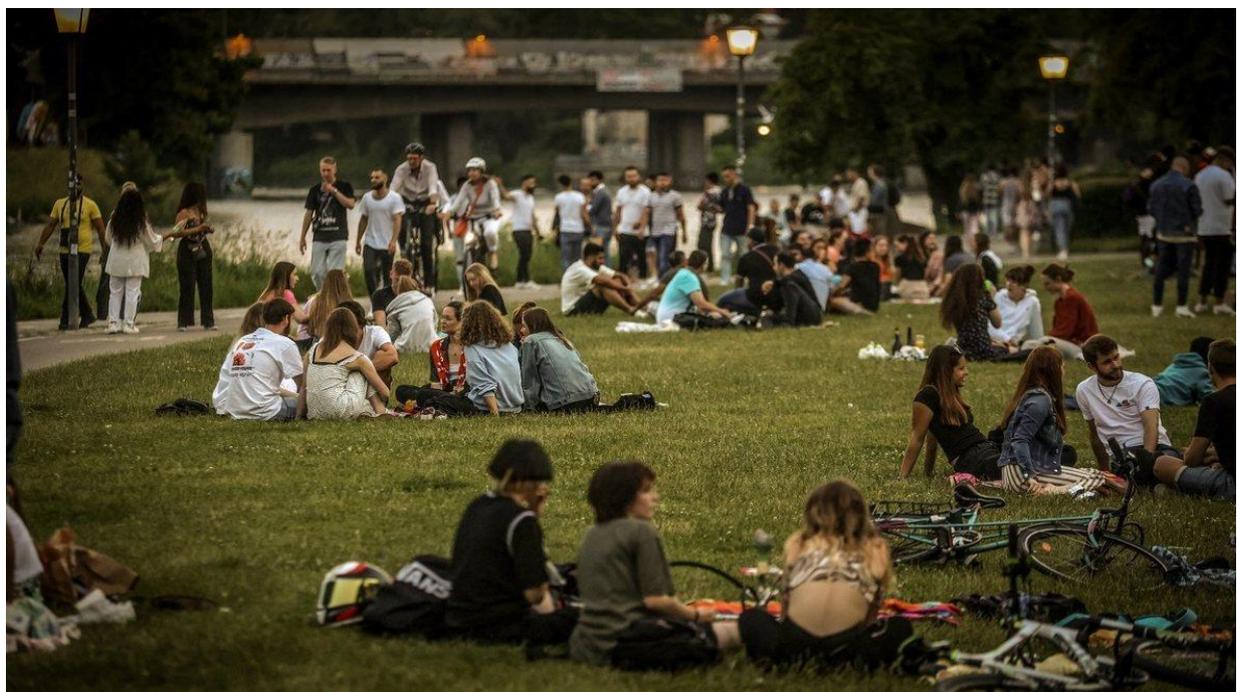


Abbildung 14 SWP, 08.07.2021